



Merseburger Kreis-Blatt.

(Tageblatt.)

Vierteljährlicher Abonnementspreis: In der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr** für den folgenden Tag. Inseraten - Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Laas wov.

Für das laufende Quartal werden Abonnements unausgesetzt von uns angenommen.

Die Exped. des Merseb. Kreisblatt.

Fortschrittliche Steuer-Theorien.

In einem seinen Wählern erstatteten Rechnungsbuch hat der der Fortschrittspartei angehörige Abgeordnete Dr. Seelig einen neuen Belag für die Fähigkeit abgelegt, mit welcher gewisse Leute den einmal unter ihnen herrschenden Schulmeinungen anhängen. Das große Thema dieses Berichts ist die Behauptung, daß allein das System der direkten Steuern für die Sicherheit der Staatseinnahmen Gewähr leiste, daß nach „altpreussischer“ Anschauung dieses System das Rückgrat jeder gesunden Steuerpolitik bilden müsse und daß die indirekten Steuern schon wegen der Unsicherheit ihrer Erträge und wegen ihrer Abhängigkeit von Handelskonjunkturen, Ernte-Ausfällen und dergl. verwerflich seien.

Anlangend den „altpreussischen“ Charakter des Systems der direkten Steuern und insbesondere der Klassensteuer ist von der Provinzial-Korrespondenz seiner Zeit unwiderleglich nachgewiesen worden, daß von einem solchen gar nicht die Rede sein kann, daß die Klassensteuer lediglich unter „dem harten Druck der Nothwendigkeit“ und unter schweren Bedenken eingeführt worden ist und daß sie ihren ursprünglichen Charakter im Laufe der Zeit und namentlich in Folge der unvermeidlich gewordenen Kommunalzuschläge vollständig verändert hat. Das „Rückgrat“ des preussischen Steuersystems haben die längste Zeit über und gerade während der Periode, für welche die Bezeichnung „alt“ allein paßt, die indirekten Steuern gebildet.

Damit, daß diese Steuern gewissen Schwankungen ausgesetzt sind, daß ihre Erträge nicht immer die nämlichen sind, — damit hat es natürlich seine Richtigkeit. Sind denn aber die Erträge der direkten Steuern ein für alle Mal gegen Schwankungen gesichert? Zahlen die Leute denn ihre Steuern fort, wenn sie Nichts verdienen oder wenn ihre Geschäfte zum Stillstand gebracht werden? Ist es nicht vielmehr Thatsache, daß in sehr zahlreichen Fällen die Steuerentrichtung sehr viel früher aufhört, als der Konsum gewisser Steuerbarer und einer höheren Besteuerung fähiger Artikel, z. B. des Tabaks? Von dem „Ezekutor“ ist neuerdings nicht sowohl darum so häufig die Rede gewesen, weil derselbe ein unwillkommener Gast ist, sondern weil er in sehr zahlreichen Fällen Nichts mehr zu exekutieren findet. Gegen diejenigen Steueransprüche und Steuerrückgänge, welche aus unglücklichen Handels-, Industrie- und Ernte-Verhältnissen resultiren, bietet kein Steuersystem vollständigen Schutz. Es wird immer nur und unter allen Umständen nur von einer gewissen Sicherheit die Rede sein können und diese Sicherheit in demselben Maße zunehmen, in welchem der Staat sich solche Steuerquellen dienstbar zu machen weiß, bei denen die Gefahr eines

plöglichen und vollständigen Versiegens ausgeschlossen erscheint.

Diese Möglichkeit wird gerade durch das System der indirekten Steuern geboten, das aus guten Gründen in den meisten europäischen Staaten eine maßgebende Rolle spielt und dessen Weiterentwicklung in Deutschland als dringendes und unabweisbares Bedürfnis erscheint. Noch ist von den Staaten, welche das System der indirekten Steuern beibehalten, ausgebildet und in der gehörigen Weise vermannigfaltigt haben, keiner von demselben in Stich gelassen worden.

Bei uns liegt die Sache bekanntlich so, daß die indirekten Steuern erheblich niedriger sind, wie in den meisten Kulturländern, während die Ueberspannung der direkten Steuern die gesammte Existenz der Steuerzahler und damit auch ihre Produktion schädigt; eine weitere Erhöhung der direkten Steuern ist in dem größten Theil der Monarchie direkt ausgeschlossen, eine Herabsetzung derselben fast allenthalben dringend geboten. Wie dieselbe ohne Erhöhung der indirekten Steuern vorgenommen werden soll, vermag Niemand anzugeben, auch die Fortschrittspartei nicht.

Alle Anstrengungen dieser Partei sind darauf gerichtet, vor die Uebel der bestehenden Steuer-Einrichtungen ein Verkleinerungsglas, vor die Schwirrigkeiten einer erhöhten indirekten Besteuerung ein Vergrößerungsglas zu halten.

Das Beste an der Sache ist, daß die Herren in Rücksicht auf die Steuerfrage ihre letzten Absichten nicht zu verkleinern vermögen. Sie wollen keine Verminderung der direkten Steuern und keine Veranstaltung, welche die Kommunalzuschläge entbehrlich macht. Die Einen widersprechen der von der Regierung beabsichtigten Ersetzung der direkten durch die indirekten Steuern in dem angeblichen Interesse der Sicherheit der Staatseinnahmen, die Andern, weil sie meinen, daß dem Parlament damit das wichtige Machtattribut der regelmäßigen Einnahmehewilligung verloren gehe. — Das Resultat ist in beiden Fällen dasselbe. Der Wähler weiß darum mit der gehörigen Genauigkeit, daß er von einem fortschrittlichen Wahlzuge unter keinen Umständen eine Verminderung der auf ihm am schwersten lastenden Steuern zu erwarten haben würde.

Telegraphische Nachrichten.

Augsburg, 22. August. Wie die „Allgemeine Zeitung“ meldet, wird sich im Auftrage Sr. Majestät des Königs der Oberst-Hofmarschall Freiherr v. Malten am 26. d. nach Bamberg begeben, um während der Anwesenheit Sr. k. k. Hoheit des deutschen Kronprinzen bei den daselbst stattfindenden Manövern die Honneurs zu machen.

Hammerfest, 23. August. Das der „Zeitung“ nachgeschickte vermiste Schiff „Leigh Smith“ ist aufgefunden worden, seine Mannschaft von 25 Köpfen wurde am 3. d. Mts. am Matotschkin Schaar auf Nowaja Semlja vom Wallfischfahrer „Hope“, Kapitän Allan Young, aufgenommen. Das Schiff hat am 22. Juli 1881

im Eise Schiffbruch gelitten, die Mannschaft überwinterte in Steinhütten auf Franz Josephs-Land. Die ganze Mannschaft ist wohl.

Paris, 22. August. In einer gestern von Lesseps aus Port Said hierher gerichteten Depesche heißt es, da die Ausschiffung von englischen Streitkräften in Port Said und Ismailia eine vollendete Thatsache sei und nachdem ein modus vivendi hergestellt sei, der einen regelmäßigen Betrieb des Verkehrs auf dem Kanal gestatte, werde er demnächst nach Paris zurückkehren. — Nach einem Berichte aus Suez wurden etwa 12 Engländer vom Sonnenstich getroffen, der englische Admiral hat den französischen Konsul, die Fürsorge für die Erkrankten zu übernehmen, welchem Ersuchen der Konsul auch entsprach. — Aus Syrien wird berichtet, die Lage scheine gebessert, nur in Adalia und Jassa solle noch einige Agitation herrschen, ernstliche Unruhen seien aber auch dort nicht vorgekommen.

Dublin, 22. August. Wegen des am 17. d. M. in Mullanahdruma begangenen Mordes sind bis jetzt 10 Personen, die nach den Aussagen von Augenzeugen der That verdächtig sind verhaftet worden.

London, 22. August. Die Abendblätter veröffentlichten eine Depesche, in welcher das Gerücht, Arabi wolle seine Truppen zurückziehen, für unrichtig erklärt wird, Arabi besitze im Gegentheile seine gegenwärtigen Positionen und werfe neue Erdwerke auf.

London, 22. August. Eine Depesche General Wolseley's aus Ismailia von gestern sagt, die Truppen würden so rasch als möglich ausmarschirt, auch habe er eine genügende Menge Wagen zur Zusammenführung eines Eisenbahnzuges zusammen bringen können, es fehle ihm nur an einer Maschine.

London, 23. August. Die Morgenblätter melden aus Suez von heute: Die englischen Truppen besetzten gestern Serapeum, welches die Egyptianer verlassen hatten. Auf dem Suezkanal zählten 4 Kanonenboote auf und ab, welche das Gestade von Arabern säuberten, die nach allen Richtungen flohen.

Rom, 23. August. Der „Fanfulla“ zufolge treffen Anfangs September der deutsche Kronprinz und die deutsche Kronprinzessin mit der Königin Margarethe in Venedig zusammen.

St. Petersburg, 23. August. Das Journal de St. Petersbourg sagt gegenüber den Aeußerungen französischer Blätter, insbesondere gegenüber den Rathschlägen, welche der Tempus der Konferenz erteilt, dieselben würden ohne jede Wirkung bleiben. Indem England den Suezkanal besetze, habe es noch kein Recht auf denselben erworben und habe wohl auch nicht die Absicht, sich als über dem öffentlichen europäischen Recht stehend zu betrachten. Das Journal meint, dieselben französischen Blätter würden bereits morgen unter sich uneinig sein über den Modus, wie man den Suezkanal gegen die Dominanz eines einzelnen Staates, wer es auch immer sei, schützen könne.

Konstantinopel, 22. August, Nachts. Die Minister wurden in das Palais des Sultans berufen, um über die Londoner Antwort auf die türkischen Modifikations-Vorschläge zu der

Militärkonvention zu berathen. Server Pascha und Dermisch Pascha nahmen gleichfalls an der Berathung Theil die noch fortdauert. Man nimmt an, daß eine **Ausgleichung** der dem Abflusse der Militärkonvention entgegenstehenden **Schwierigkeiten** zu erwarten sei.

Sonstantinopel, 23. August. Wie verlautet, ist die Bögerung des Sultans, die Militärkonvention abzuschließen, dadurch verurtheilt, daß ihm Zuschriften aus Syrien, Arabien und Egypten zugegangen sind, welche ihn mit dem Verlust des Khalifats bedrohen, wenn er den Forderungen Englands nachgibt. Die Araber würden in den Verlust Egyptens nicht willigen. Es circuliren hier Gerüchte von Aufhebungen in Syrien. In Beirut soll ein Christ ermordet und mehrere Christen mißhandelt worden sein. Die Drusen vom Libanon hätten maronitische Dörfer angegriffen. Der Gouverneur von Damascus hätte Verstärkungen verlangt, um die Ruhe wieder herzustellen.

Alexandrien, 22. August. Der **Ahedive** hat ein **neues Dekret** erlassen, in welchem den ägyptischen Behörden befohlen wird, dem General **Dolfsley**, welcher gekommen sei, die Ordnung und Ruhe in Egypten wiederherzustellen, Gehorsam zu leisten. — Wie aus **Trifolis** vom 21. d. M. gemeldet wird, soll sich der Stamm der **Guleds-Soliman** in **Benghazi** befinden und sich rüsten, um **Arabi Pascha Hilfe zu bringen**. Der einflussreiche Führer **Muhammed es Sausti** soll die Bewegung begünstigen.

Zeitungs-Nachrichten.

— Die General-Versammlung der deutschen Katholiken wird neuesten Nachrichten zufolge vom 11. bis 15. September in Frankfurt a. M. stattfinden.

— Der Verband deutscher Baugewerkmänner, der über 4200 Mitglieder zählt, hat nach der Nordd. Allg. Ztg. an den Reichstag eine Petition um Wiedereinführung der Meisterprüfung für das Baugewerbe gerichtet. Der wohlbegründete Antrag fordert, daß die Führung des Meistertitels von Ablegung der Meisterprüfung unter staatlicher Kontrolle abhängig gemacht werde, und daß sowohl Neu- wie Reparaturbauten, soweit die Ausführung derselben mit wesentlichen Gefahren während der Arbeit und mit bleibenden Nachtheilen für die Benutzung des Baumwerkes verbunden ist, nur von geprüften Meistern übernommen werden dürfen.

— Der Finanzminister Scholz hat mittelft Circular-Vergütung an die königlichen Regierungen angeordnet, daß die von den Gemeinden betriebenen Wasserwerke in Zukunft allgemein von der Entrichtung der Gewerbesteuer befreit sein sollen, gleichviel ob die Anlage und Betriebskosten direkt aus Gemeindegeldern bestritten oder durch Bezahlung des geliefertens Wassers aufgebracht werden, da es sich bei der Anlage von Wasserwerken, die den Einwohnern gesundes und reichliches Wasser zuführen sollen, weniger um eine gewerbliche als vielmehr um eine gemeinnützige Unternehmung handle.

— Der Feldmarschall Herwarth von

Vittensfeld ist auf seiner Reise durch die Schweiz nach dem Süden in Luzern an einer Lungenerkrankung erkrankt und befindet sich dort in Pflege der Seinen.

— Zu der am 23. stattgefundenen Beisetzung der Leiche des am 9. verstorbenen Ober-Ceremonienmeisters Grafen Stillfried in der Kapelle des Schlosses Nimpfisch in Schlefien ist von Seiten Sr. Majestät des Kaisers der Vize-Ober-Ceremonienmeister Graf Gulenburg und von Seiten Ihrer Majestät der Kaiserin der Kammerherr Graf Perponcher abgeordnet worden. Um dieselbe Stunde der Beisetzung werden auf Allerhöchsten Befehl auf der Höhenzollernburg vom Thurne des alten wieder hergestellten Michaelstrichleins eine Stunde lang die Glocken geläutet werden, als Trauergeläute für den heimgegangenen Schloßhauptmann der Burg, auf dessen Anregung König Friedrich Wilhelm IV. die verwüstete Stätte seines Geschlechts neu erstehen ließ. Hierbei sei erwähnt, daß an demselben Tage vor 31 Jahren König Friedrich Wilhelm IV. auf dem Burghofe von Höhenzollern die Huldigung der Höhenzollern'schen Lande entgegen genommen hat.

Aus Stadt, Kreis und Provinz.

Der Nachdruck unserer „D. G.“ ist nur mit Angabe der Quelle: „Merseb. Kreisbl.“ erlaubt, was zu beachten bitten.

Merseburg, 24. August.

† Mit Beginn der längeren Abende tritt die Petroleumlampe, die in den meisten Haushaltungen während der Sommermonate außer Gebrauch gesetzt wird, wieder in Thätigkeit. Zu Veranlassung des Umstandes nun, daß die meisten Petroleumlampenexplosionen bei der Wiederbenutzung längerer Zeit außer Gebrauch gesetzter Lampen entstehen, unterlassen wir nicht, die Hausfrauen darauf aufmerksam zu machen, vor der Wiederbenutzung der Lampen das in denselben befindliche alte Petroleum wegzuziehen, auch den alten inzwißchen flüchtig gewordenen Docht durch neuen zu ersetzen, wenn sie nicht Gefahr laufen wollen, eine Explosion herbeizuführen.

† Der hiesige Magistrat bringt in Erinnerung, daß sämtliche pro August und September zur hiesigen Steuerkasse fälligen Steuern, sowie das Schulgeld bis zum 10. September cr. gezahlt werden müssen. Mit der kostenpflichtigen exekutivischen Beitreibung derselben wird nach Ablauf dieser Frist sofort begonnen werden.

† Die General-Versammlung des Ortsverbandes der deutschen Reichsrechtshule findet Freitag den 25. d. Abends 8^{1/2} Uhr im Rischgarten statt. Die Fechtmeisterinnen und Meister, sowie Schülerinnen und Schüler werden eingeladen pünktlich zu erscheinen. Gäste sind willkommen.

† Sonntag den 27. August, Nachmittags 1/4 4 Uhr wird der kirchliche Verein der hiesigen Neumarktgemeinde im Angarten sein Jahresfest feiern und ladet dieselbe dazu die Mitglieder der hiesigen kirchlichen Vereine mit ihren Angehörigen, sowie die der evangelischen Kirchengemeinden freundlichst ein. Bei ungünstigem Wetter wird die Feier im Saale stattfinden.

Lauchstädt. Bad Lauchstädt feiert Sonntag den 27. August das diesjährige Brunnensfest. Nachmittags findet Promenaden-Concert und Theater, Abends Ball im Kursaal, Illumination sämmtlicher Anlagen und Brillant-Feuerwerk statt. Die Bitterung wird hoffentlich nichts zu wünschen übrig lassen.

Erfurt. Nachdem durch die in Godesberg veranstaltete Sammlung reichliche Mittel zur Verfügung gestellt waren, ist hier unter Vortheil des Oberlieutenants z. D. Stenzel ein Comité alter Corpsstudenten zusammengetreten, das sich die Aufgabe gestellt hat, dem verstorbenen Sanitätsrath Dr. Höfling, dem Dichter des Liedes von der alten Burschenherrlichkeit, durch Anbringung einer Gedenktafel an seinem Sterbehause in Schwwege ein sichtbares, bleibendes Zeichen allgemeiner, dankbarer Verehrung zu stiften. Die verwitwete Frau Sanitätsrath Höfling, welche in Fulda lebt, hat die Widmung angenommen, Viktor v. Scheffel hat die Inschrift entworfen, der Besitzer des Hauses, Lederfabrikant Seremias Schäfer, hat seine Einwilligung gegeben und die Bestellung der Tafel ist bei dem Eisenhütten- und Emailirwerk von Franz Wagenführ in Tangerhütte vor einigen Wochen gemacht, so daß die Vollendung binnen Kurzem erwartet werden kann. Höfling hat nach den Angaben der Wittve von 1826 an in Marburg und Würzburg studirt und der deutschen Burschenschaft angehört. Die alten Corpsstudenten haben bei ihrem Vorgehen nicht danach gefragt, ob der Dichter jenes herrlichen, in den Kreisen alter Corpsstudenten immer frisch und vollempfundener wiederhallenden Liedes seiner Zeit Corpsstudent oder Burschenschafter oder was sonst gewesen, ihnen kam es einzig darauf an, dem Andenken des Dichters ein ehrendes, verdientes Denkmal zu setzen.

* * Im liberalen Lager hat man schnell genug die Widerständigkeit des Vorschlages „liberale“ Bauernvereine zu gründen, eingesehen. Wenigstens halten die fortschrittlichen Blätter diese Idee für verfehlt, und zwar deshalb, weil mit der Pflege der Bauernvereine der Gegensatz von Stadt und Land, den der Liberalismus zu beseitigen strebe, wieder aufleben würde: ein liberaler Bauernverein wäre daher ein Uuding.

Was gut ist, muß man auch an dem Gegner anerkennen; die hiermit bekundete Einsicht macht ihm alle Ehre. Freilich aber wird man hierbei nur gar zu leicht an die Trauben erinnert, welche dem Fuchs zu hoch hängen!

Was den Gegensatz von Stadt und Land anbetrifft, so wird derselbe nie in Wirklichkeit beseitigt werden können. Auf die Erhaltung dieses natürlichen und gesunden Gegensatzes hinzuwirken, ist allerdings ebenso ein conservatives Interesse, welches durch Bauernvereine gepflegt werden kann, wie die Abwilderung dieses Gegensatzes ein der Natur der Dinge zuwiderlaufendes vergebliches Streben des Liberalismus ist. Dieser handelt nur consequent, wenn er von den Bauern nichts wissen will und sie preisgibt. Die Bauern ihrerseits haben schon längst auf die Unterstützung und Fürsorge des Liberalismus verzichtet: von ihm haben sie auch nichts zu erwarten.

Der Erbe des Blutes.

Erzählung von Emma Sanden.

(Fortsetzung.)

„Kein Bastard,“ schrie der Erregte wieder, „ich bin Graf Eugens rechtmäßiger, ehelicher Sohn.“

„Das würde die Sache allerdings sehr wesentlich ändern, wenn Du es beweisen könntest. Aber erzähle mir erst in ruhigem Zusammenhang, was Du von dem Fremden erfahren hast.“

„Der eine Händler,“ begann Reginald, „hörte zufällig meinen Namen, da fragte er mich, ob ich hier geboren sei. Nein, antwortete ich kurz, denn ich hatte keine Lust, diesen wunden Punkt meines Lebens vor einem Fremden zu offenbaren.“

„Sind Sie vielleicht aus Münster?“ fragte er aber hartnäckig weiter. „Ja,“ stieß ich ärgerlich hervor. „Nun, so begreife ich Ihre Schweigsamkeit über diese Sache,“ fuhr er fort, „ich will Ihnen aber eine Geschichte erzählen, die Sie aus derselben aufklären soll.“ Seine Geschichte lau-

tete also: Er war vor langen Jahren Gärtnerburche im Hause des Kunstgärtners Leithner in Münster in Westfalen gewesen und ist Zeuge gewesen der heimlichen Trauung des Grafen Eugen von Steinhäusen mit der Tochter seines Bruders, Emilie Leithner, durch den Archidiaconus Seiler. Graf Steinhäusen habe ein ganzes Jahr, ohne Wissen seiner Verwandten, im Hause seines Schwiegervaters gelebt und sei erst abgerüstet, nachdem ihm ein Sohn geboren, warum, wußte der Erzähler nicht. Fast vier Jahre habe Frau Emilie sich abgemüht, da sie keine Nachricht wieder von dem Gatten erhalten und auch Münster nicht habe verlassen können, wo die Kindespflicht sie an den kränkenden Vater gefesselt, dessen Pflege sie nicht fremden Händen habe anvertrauen wollen. Als das vierte Jahr zur Hälfte verstrichen, sei der alte Leithner gestorben, Frau Emilie habe das Besitzthum desselben veräußert und sei mit ihrem Kinde fortgegangen, er habe nie wieder bis jetzt von ihr gehört. D hätte ich diese Aufklärung des Geheimnisses geahnt, ich hätte ja nicht so lange geschwiegen, aber ich fürchtete die Entdeckung als eine Bestätigung

meiner Vermuthungen. Jetzt aber werde ich zum Grafen Amibert gehen und ihm und seiner stolzen Tochter sagen, daß ich kein Findling bin, sondern ganz genau weiß, wer mein Vater ist.“

„Nun, mein Sohn, sage ich noch einmal,“ begütigte auf's Neue der alte Pfarrer in einem Tone, der dem erregten jungen Manne doch imponirte, so daß er wenigstens still stand und des Greises fernere Rede mit anhörte. „Mir ist es ebenso gegangen, ich habe auch gefürchtet, die Enthüllung könnte Dir nichts Gutes bringen, darum schwieg ich. Auf das Schloß darfst Du aber noch nicht, denn Du hast keine Beweise, auf die Aussage eines herumziehenden Händlers erkennt Dich Niemand an. Du mußt zunächst den Trauschein Deiner Eltern und Deinen eigenen Taufschein beibringen und den künftigen nur in Münster vom Archidiaconus Seiler erlangen. Wie es aber mit der Legitimität der Ehe Deiner Eltern steht, weiß ich nicht, es gehört zu derselben die Einwilligung des alten Grafen Otho; ob dieselbe je nachgesucht und ob sie verweigert ist, ich weiß es ebenfalls nicht; in die Oeffentlichkeit ist hier nie etwas darüber

Preussische Klassen-Lotterie.

Gezogen in Berlin den 21. August.

(Ohne Gewähr.)

Table with 6 columns: Lot number, Class, and Amount. Includes entries like '6000 M. Nr. 9764 43982 56582 64714 79707'.

Gezogen am 22. August.

Table with 6 columns: Lot number, Class, and Amount. Includes entries like 'Gewinne à 30000 M. auf Nr. 2609 77530'.

B e r i c h t e s.

Trenndriefen. 18. August. Das Gemitt. am Dienstag Abend hat leider Opfer von Menschenleben gefordert. In Buchholz wurden vier Personen, die unter der dort stehenden Linde saßen, vom Blitz getroffen.

Kassell. 14. August. Ein Mörder und noch zwei gefährliche Verbrecher entwichen! Das ist die Kunde, welche sich heute früh unsere Stadt berührt.

bei Wehlheiden ist seit einiger Zeit eine größere Anzahl Gefangene beschäftigt, welche unter erforderlicher Anleitung bei den Tischler- und anderen Arbeiten verwandt werden. Es sind zumerst Gefangene, die während eines jahrelangen Aufenthaltes hinter Schloß und Riegel sich gut geführt haben und einige Fähigkeiten erlangt. Böswillige oder für gefährlich gehaltene Straflinge sind von solchen Arbeiten ausgeschlossen. Ein aus dem Mecklenburgischen stammender Matrose, welcher wegen Mordes zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt und später behufs Verbüßung derselben hierher transportirt worden ist, und ein wegen Nothzucht zu längerer Zuchthausstrafe verurtheilter Maler, die in der Tischlerei beschäftigt wurden und durch ihr williges Benehmen zu einer besonders strengen Ueberwachung keine Veranlassung boten, sind nun heute früh aus der Strafanstalt entwichen.

Leipziger Börse.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes entries like 'Producentenpreise den 22. August 1882', 'Weizen per 1000 kg netto loco hierher 234-240 M. bez.', 'Roggen per 1000 kg netto loco hierher 150-163 M. bez.', 'Kaffee per 100 kg netto loco 14-14,50 M. bez.', 'Spiritus per 10,000 Liter-Proc. ohne Faß loco 52 M. G. Unerändert.'

Bericht des Börsenvereins zu Halle a/S.

am 22. August 1882. Preise mit Ausschluß der Courtage bei Posten aus erster Hand. Weizen 1000 kg alter, Mittelqualitäten 210-220 M., feinste bis 231 M., neuer, Mittelqualitäten 192-204 M., feiner trockener bis 216 M., feinste Sorten bedeutend unter Noth.

Theater in Leipzig.

Freitag den 25. August. Neues Theater: „Ein Glas Wasser.“ Lustspiel in 5 Akten nach Scenarie von A. Cosmar. Altes Theater: „Geschlossen.“

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 14. bis 20. August 1882. Geboren: dem Wälder R. Krämer eine T. Johanna; dem Handarb. S. Sündheim ein S., Sülterstr. 14; dem Maurer F. W. Kinte ein S., Braunsstr. 5; dem Feuerf. Calculator B. Weise ein S., Oberreitstr. 9; dem Biegeleiser D. Saake ein S., Amtsbofener 13; dem Schmied D. Kämpf ein S., Unteraltersburg 52; dem Kgl. Gen.-Com.-Secr. Assistenten B. Wilmann ein S., Unteraltersburg 11; dem Handarb. S. F. Richter ein S., H. Schürst. 11; dem Fleischer K. F. Genthe ein S., Borwerk 12; dem Schauspieler S. A. Müller ein S., Margarethenstr. 5; dem Kaufmann G. Meißner eine T., Gottbarbstr. 38; zwei ungel. S. Gestorben: der Tischlermstr. August Julius Duerjun 5, 54 J. 3 M., Lungenerkrankung, H. Ritterstr. 7; des Lithograph R. Lehmann T., Helene, 11 J. 6 M., Scharlach, Unteraltersburg 33; der Handarb. Wilhelm Giesmann, 60 J. 9 M., chronische Lungenerkrankung, Mühlberg 8; des Schloffe.-mstr. W. Heßler Ehefrau, Johanne Friederike Gertrude geb. Dredner, 34 J. 5 M., Magenleiden, Friederichstr. 8; des Steinlegers G. Krieg S., August Otto, 8 M., Brechdurchfall, Schmalstr. 10; des Fabrikarb. R. Niemann L., Friederike Auguste, 2 J. 5 M., Scharlach, Neumarkt 10.

Meteorologische Station

Table with 2 columns: Date and Weather/Temp. Includes entries like '1.8 Dpt. mech. Institut - Merseburg, Burgstr. 15', '23./8. Abd. 8 U.', '24./8. Vro. 8 U.', 'Barometer Mill. 744,0', 'Thermometer Celsius + 14,6', 'Rel. Feuchtigkeit 51,6', 'Wölkung 10', 'Wind SW', 'Stärke 3', 'Niederschläge 1,7 mm', 'Therm. minimal 10,2', 'Der Druckdruck erhöhte sich von 5,62 auf 6,29.'

gedrungen und eingeweiht in diese Angelegenheit hat mich Graf Otto nie. Sprich daher mit dem Archidiaconus in Münster, der die Verhältnisse wohl genauer kennen wird, als wir sie hier kennen. Zur Legitimation, daß Du der Sohn der Emilie Keitner bist, will ich Dir den Taufschein Deiner Mutter mitgeben, der in meinen Händen ist, sowie ein Beglaubigungsschreiben meinerseits. Gelänge es Dir, die Unaussehbarkeit der Ehe Deiner Eltern, sowie die Legitimität Deiner Geburt zu beweisen, dann könntest Du mit Hilfe des Gerichts allerdings Deine Anerkennung als Erb- und Standesherr hier durchsetzen, da Du der älteren, männlichen Linie angehörst. Zähle aber nicht zu sehr darauf, denn Du mußt eben vollgültige Beweise beibringen und das dürfte nach so langer Zeit, wo alle Beteiligten vielleicht schon todt sind, schwer, wenn nicht unmöglich sein. Sprich aber zu Niemand darüber, verschwinde heimlich von hier, Du kennst den gewaltthätigen Mann, der jetzt unser Herr hier ist, er hat Dich stets gehaßt und könnte leicht einen Gewaltthat begehen gegen einen freundschaftlichen jungen Mann, der noch zu seinen Untergebenen gehört und der

ihm sein reiches Besitzthum freiwillig zu machen droht. Kannst Du die Beweise nicht erlangen, die Du suchst, so kehre nie nach Steinhäusen zurück; hast Du sie aber, dann schütze Dich das Geheiß, und dieser Macht muß auch Graf Kunibert weichen. Geh, mein Sohn, der Herr geleite Deine Schritte und segne Dein Unternehmen! Reginald ging, den Vater zu suchen, den einst die Mutter vergeblich gesucht; würde er ihn finden, im fernen Münster? Daß fast mehr bei diesem Suchen der Gedanke an das Schloßräu- lein, als an den hochgeborenen Vater seine Seele beschäftigte, ahnte Pfarrer Ziller nicht.

der Archidiaconus Seiler seit zehn Jahren todt ist. Eine Eseskalte rann bei diesen Worten durch Reginalds Adern, das war der Todesstreich für die Hoffnungen des Unerfahrenen, da er nicht wußte, an wen sich nun wenden; der Unbekannte belebte aber seine Hoffnung gleich aufs Neue mit den Worten: „Es lebt aber dein Sohn, der Justizrath Seiler, vielleicht erlangen Sie von ihm, was Sie von seinem Vater wollten.“ Er ließ sich die Wohnung des Herrn bezeichnen, fragte sich zurecht in der fremden Stadt und stand bald darauf vor einem kräftigen, hochgewachsenen Manne von fünfzig Jahren mit gewinnendem Aeußern, so daß ihm Reginald, nach Vorlegung seiner Legitimationspapiere, vertrauensvoll berichtete, was ihn hergeführt hatte. „Ich kann Ihnen dieselbe Auskunft über jene Geschichte geben, wie mein Vater.“ begann der Justizrath, „denn er hat mir dieselbe mitgetheilt.“ (Fortsetzung folgt.)

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll das der Ehefrau des Schlossermeisters **Sorffmann**, Auguste Alwine geb. Hübner zu Halle a/S. gehörige, im Grundbuche von Merseburg Band XIII Blatt 628 geschlossen eingetragene Grundstück, als:

- Bohnhaus mit Hofraum, Hausgarten und bes. Abtritt,
- Hintergebäude quer vor,
- Seitengebäude, Waschhaus und Niederlage links,
- Stallgebäude,
- Seitengebäude mit Torfställen rechts,
- Schweinefall rechts,

am 24. October 1882, Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 8, versteigert und

am 25. October 1882, Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 8, das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden. Es beträgt der Nutzungswert, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 435 Mark.

Der Auszug aus der Gebäude-Steuer-Rolle, sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserer Gerichtsschreiberei-Abtheilung II eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben spätestens im Versteigerungstermine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Rechten ausgeschlossen werden.

Merseburg, den 18. August 1882.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung II.

Mitglieder der Stadtgemeinde,

welche sich in die kirchliche Wählerliste derselben noch nicht haben eintragen lassen und dies nachzuholen wünschen, wollen sich bis zum 31. d. M. bei einem der genannten Herren melden. Pastor Heincken, Kaufmann Reichelt, Prediger Richter, Goldarbeiter Rosberg.

Der Gemeinde-Kirchen-Rath Et. Mazimi.

Einladung.

Der kirchliche Verein der hiesigen Neumarktgemeinde wird, so Gott will, am

Sonntag, den 27. August cr.,

Nachmittags $\frac{1}{4}$ 4 Uhr, im hiesigen Angarten sein Jahresfest feiern und laden wir zu dieser Feier die Mitglieder unserer kirchlichen Vereine mit ihren Angehörigen, sowie überhaupt die Mitglieder der hiesigen, evangelischen Kirchengemeinden hierdurch freundlichst ein. Bei ungünstiger Witterung findet die Feier im Saale statt.

Merseburg, den 20. August 1882.

Der Vorstand.
Teichert.

Bad Lauchstädt.

Sonntag, den 27. August cr.

Brunnensfest.

Nachmittag Promenaden-Concert und Theater, Abends großer Ball im Kurfaal, Illumination sämtlicher Anlagen, verbunden mit Brillant-Feuertwerk

Für gute Speisen und Getränke, sowie prompte Bedienung ist bestens gesorgt. Max Schwarz, Bade-Restaurateur.

Milch-Verkauf.

Vom 1. September ab liefere ich außer in das Milchgeschäft auch 2 Mal frische Milch u. Sahne in versiegelten Glasflaschen in das Haus und bitte mir frühzeitig Bestellungen zugehen zu lassen, um den Wünschen entsprechend dienen zu können. Um sich von dem Fettgehalt der Milch zu überzeugen, stehen dem Käufer stets zwei Milchprober zur Verfügung.

Blößen, den 23. August 1882.

Fuss.

Besten Nordhäuser Branntwein,

per Liter 40 Pfg. und
per Liter 50 Pfg.

empfehlen

Richard Helbig,
Burgstraße 9.

Redaction, Druck und Verlag von A. Leiboldt in Merseburg.

Mein Kohlenlager,

als: **Preßtorf, Briquettes, böhmische Braunkohle und Steinkohle,**

bringe in empfehlende Erinnerung.

Jul. Thomas, Neumarkt 75.



Briquettes und Presskohlensteine,

sowohl ab Werk, franco Bahnhof hier, als auch frei bis in das Haus in jedem Quantum.

Qualitäten hochfein, Lieferung prompt und Preise billigt.

Merseburg im Juni.

J. B.:

Heinrich Schultze,
kl. Ritterstraße Nr. 17.

Specialität!

Echt böhm. Kettfedern,
billige Ketten,

das vollständige Gebett von
25 Mark an,
hält stets größtes Lager hier

B. Levy,
Windberg Nr. 7.

Ein neuer Handwagen
billig zu verkaufen

Karlstraße Nr. 5.

Anker-Chocolade und Cacao

wohl schmeckende Puder-Chocolade und entöltten Cacao, wegen ihrer absoluten Reinheit und Güte allseitig beliebt, halten vorräthig: Speer's Conditorei, Conditör Schreiber und Kaufmann Louis Zimmermann in Merseburg.

Phosphorsaures Eisenwasser

aus der Fabrik des Herrn Dr. Strube in Leipzig ist stets in frischer Fällung auf Lager und wird zu Fabrikpreisen abgegeben in der

Stadt-Apotheke.

Haupt-Niederlage der Dr. Strube'schen Mineralwässer.

Nicht zu übersehen.

Empfehle meine guten Mittel gegen Katten, Mäuse, Fliegen, Wotten, Ameisen, Heimgen, Keller-Schnecken, Wanzen, Rissen und Schwaben bei sofortigem, sicherem und gutem Erfolg. Mit hohen amtlichen Empfehlungsaften versehen.

Eduard Hellmund,
concessionirt. Kammerjäger.
Logirt auf einige Tage im Gasthof „Zum Thüringer Hof.“

Anzeige.

Ein Bauplatz von circa 120 Rth, an der Halle'schen Straße hierselbst gelegen, ist sofort zu verkaufen. Näheres durch den Kreis-Auctions-Commissar Hindfleisch in Merseburg.

Innerhalb der nächsten 3 Tage

3000 Centner Pflaumen

zu kaufen
Heinr. Müller,
Merseburg, Neumarkt 32.

Einen geübten

Messingdreher

auf Armaturen sucht
Locomotivfabrik Hagans,
Erfurt.

Ich suche zum 1. October ein anständiges, ordentliches Hausmädchen, welches gut waschen, plätten und nähen kann. Bewerberinnen wollen sich melden bei Frä. von Kathen, an der Reitbahn Nr. 6, von 9 bis 11 Uhr.
Armgard Conrad,
geb von Neben.

Halle'sche Straße 4, parterre.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit wird zu mietzen gesucht. Antritt 1. oder 15. September.
Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden.
Frau Regierungsrath Lauer,
Neue Straße.

Ein anständiges

Hausmädchen

mit guten Zeugnissen wird per 1. October oder auch früher gesucht. Näheres bei Herrn

Gustav Lots.

Die Hälfte der 1. Etage meines Hauses ist zu vermietzen und sofort zu beziehen.

Frau A. Seidel,
Burgstraße 8.

Todes-Anzeige.

Heute früh 3 Uhr verschied nach längeren Leiden unser guter Vater, Schwieger- u. Großvater der Schmiedemeister

August Perlik.

Dies zeigen Freunden und Bekannten an die trauernden Hinterbliebenen.